

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 26. April 1867.

17.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Weissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Die Luxemburger Angelegenheit verwickelt sich mehr und mehr, ja man muß bereits zugestehen, daß jetzt nicht mehr allein von Luxemburg die Rede ist, sondern es handelt sich darum, ob Frankreich künftig in Europa noch erste Geige spielen wird oder nicht. Trotzdem die der Regierung nahestehenden Pariser Blätter einen friedlicheren Ton anschlagen und thun, als ob bei einigermaßen gutem Willen von Seiten Preußens der Friede gesichert sei, so glaubt doch Niemand daran. Die Rüstungen in Frankreich dauern fort; ungeheueres Material geht an die Ostgrenze; die Zeitungen in der Provinz reden dem Volke vor, daß Preußen Frankreich zerstückeln wolle; Marschall Mac Mahon, der die Rheinarmee commandiren soll, ist mit Sack und Pack in Paris angekommen. Was aber schwerer als Alles wiegt, ist, daß vor 14 Tagen die Loskaufsumme auf 3000 Fr. erhöht wurde, der Loskauf seit vorgestern ganz aufgehoben ist und die Beurlaubten auf den 30. d. M. einberufen werden. Man will in Paris den Krieg und Preußen könnte ihn nicht vermeiden, wenn es auch Luxemburg opferte, wozu es nicht die geringste Lust zeigt. Den Standpunkt der preussischen Regierung den Vermittelungsvorschlägen Oesterreichs und Englands gegenüber legt ein Artikel der N. A. Z. in folgenden Worten dar: „Zwischen Preußen und Frankreich haben diplomatische Verhandlungen über Luxemburg nicht stattgefunden, wie auch französische Blätter einräumen. Als die preussische Regierung von Seiten des niederländischen Cabinets die Mittheilung erhielt, daß zwischen dem Haag und Paris die Abtretung Luxemburgs in Anregung gekommen, hielt dieselbe es allerdings für angemessen, die Garantien der Ver-

träge von 1839 über ihre Auffassung der in Paris gewünschten Vereinigung Luxemburgs mit Frankreich zu befragen. Das preussische Besatzungsrecht aber, welches Preußen kraft früherer Verträge völkerrechtlich in Luxemburg zusteht, konnte dabei nicht in Frage gestellt werden. Nachdem von holländischer Seite eine Abtretung des Großherzogthums Luxemburg an Frankreich nicht mehr beabsichtigt zu sein scheint, war um so weniger Grund vorhanden, eine europäische Vermittelung anzurufen und über Bedingungen zu verhandeln, unter denen das völkerrechtlich erworbene Recht Preußens zur Besetzung Luxemburgs aufgegeben werden könnte. Vermittelungen in der luxemburger Angelegenheit würden die Ansicht zur Voraussetzung haben, daß Preußen Willens sei, auf das Besatzungsrecht zu verzichten, dies ist aber, so viel wir wissen, durchaus nicht der Fall. Für die verschiedenen Gerüchte, daß Preußen sich unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt hätte, Luxemburg zu räumen, sind daher gar keine Anhaltspunkte vorhanden.“

In Frankreich läßt man die Zephyre wehen. Der Leser darf aber dabei nicht an jene linden, lauwarmen Lüfte denken, welche seit alter Zeit bei den Dichtern so beliebt sind, sondern an Soldaten. Es ist die alte Geschichte, daß die Franzosen die schlimmsten Dinge oft mit den schönsten Namen bezeichnen. Zephyre werden 3 Regimenter Algerische Tirailleurs genannt oder 9 Bataillone Galgenbögel; denn sie rekrutiren sich meist aus den wildesten Sträflingen der Armee, die sich drüben in Afrika austoben sollen; die berühmten Turcos und Spahis sind im Vergleich zu ihnen wohlgerathene Jungen. Diese Zephyre also sollen aus Afrika herüber an die deutsche Grenze geholt werden. Ein liebenswürdiger französischer Schreckschuß.